

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 51

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Groß.

Berner: Ja ja, dir heit is schön ygeisst am 25. Oktober. Aber dir werdit denkt ha, dir hönnit glich brenne.

Waadtländer: Numm nit so bös. Mir chause-n-ech jetzt denn eui Herböpfel ab und mache de Treber und Truse drus.

Cari: Du Chriegel, worum soll me jey mit Gwalt de V. zum Reigerich mache?

Chrigel: He du Lähl, will's e riche Buur isch. Si Misthufe dusstet gar wit ume.

Die Strafrede.

Durch die Unachtamkeit des Schweinehirten war ein Jorkel von der Herde abgekommen und gestohlen worden, worauf der Besitzer dem Jungen eine Strafrede hielt, welche so anfing: „Du Lausbub, du bist gar nicht werth, Saubub zu sein, du Dreckub, du mußt Mistub werden.“

Zur Weihnachten.

Dürs: Was wettist du am liebste, daß der 's Weihnachtsindli brädt?

Seppli: O, das brucht mer nüt z'bringe, i möcht ihm lieber Oppis gä.

Dürs: Eh, was de?

Seppli: D'Steufsmutter!

4½% Zürcher Staatsanleihen v. 2 Millionen Franken vom 9. Juli 1879.

Betreffend Rückzahlung von nicht konvertirten und Auswechslung der konvertirten Titel dieses Anleihens wird zur Kenntniss der verehrl. Titelinhaber gebracht:

I.

Die auf den 31. Dezember 1885 zur Rückzahlung gekündigten, nicht konvertirten Obligationen werden schon vom 21. Dezember an sammt dem laufenden Coupon No. 13 von der zürcherischen Staatskassa eingelöst.

II.

Die zur Konversion vorgemerkten Obligationen können laut Prospektus vom 29. August 1885 vom 4. Januar 1886 an bei der Zürcher Kantonalbank in Zürich gegen neue Titel umgetauscht werden.

An gleicher Stelle kann beim Umtausche der laufende Coupon No. 13 zur Einlösung präsentiert werden.

III.

In beiden Fällen haben die Titelinhaber Bordereaux einzureichen und die Coupons No. 14—24 mitabzuliefern.

Zürich, den 14. Dezember 1885.

-166-1(H6176Z)

Die Finanzdirektion.

„Der Gastwirth“

Organ der schweizerischen Wirthschaft

sollte in keiner Wirthschaft fehlen. Es ist das einzige schweizerische Blatt, welches ausschliesslich den Interessen des Wirtschaftswesens dient und jeder Wirth und seine Geschäftsfreunde müssen es desshalb als ihre Pflicht erachten, dem Blatt möglichst Verbreitung zu geben.

Abonnementpreis per Jahr 5 Fr.

Inserate finden wirksamste Verbreitung.

Aufträge gefl. durch alle Annoncen-Expeditionen oder direkt an die

Expedition des „Gastwirth“ in Zürich.

Der schönste

Robinson ist und bleibt immer noch der **Schweizerische**, dessen einzige vollständige Original-Prachtausgabe (10 Fr.) in allen soliden Buchhandlungen vorliegt werden kann. -162-4

Verlag von
Orell Füssli & Co., Zürich.

Schwyzer-Dütsch.

Poesie und Prosa in den Mundarten der Kantone der Schweiz. Jedes Heft einzeln à 50 Centimes käuflich. Kein passenderes und schöneres Geschenk kann gedacht werden, als diese wahrer Schatzkästlein „Schwyzer-Dütsch“, gesammelt von Prof. Sutermeister. -163-4

Tröbber (zum Handwerksburschen): Was, die Stiefel sind Ihnen zu theuer? — Na, dann kaufen Sie sich doch ein Paar ganz neue.

Briefkasten der Redaktion.

E. G. i. H. Woher diese Dinge kommen? Wir wissen es selbst nicht. Die Lust in den Nachhäusern ist eben doch eine ganz andere, als man es sich gewöhnlich vorstellt und es wird uns von dort nichts geboten, was nicht das Recht hat ernster Beratung ist. Aber natürlich wird dabei mehr oder weniger die Stimme im Volke überflügelt gelassen. — A. v. A. Ja, der hat wirklich sehr graue Haare und auch die andern tragen bedenkliche Ähnlichkeit mit schön Dagewesenen. — K. i. T. Geben Sie nur nach Mützen. Dort weile ein junger Seifz zweier Nachttäfer aus langem Schlaf auf. — Spatz. Besten Dank und Gruß. — G. J. La Rochesoucauld sagt sehr richtig: „Es ist schmäler, seinen Freunden zu misstrauen, als von ihnen betrogen zu werden.“ — Jobs. Ja, aber das sind Dinge, die doch am Ende schief gehen könnten. — G. i. G. Der „Denamitefer“ scheint uns wirklich etwas gewaltätig zu sein; das dortige Klima ist die einzige Entschuldigung dafür. — Bern. Warum sollte es nicht möglich sein, daß ein Säger schöne Socken und Strümpfe macht? — M. Der verhängnisvolle Überzieher muß seine Verwendung finden. Wir sprechen noch darüber. — L. i. Amst. Der Vorleser ist gewiß beherzigenswerth. — Orion. Wenn wir nicht irren, sagt Horaz: „Wozu soll mir das Glück, wenn unvergnönt der Gebrauch ist?“ — W. N. i. H. Denken Sie nächste Woche bei Zeiten an die Festtage. — N. N. In den Papierfabr. — K. i. F. Da müssen eben die Freunde der Sache thätig sein. — R. B. Salz reinigt man am besten, indem man es in Wafer schüttet und nadher das Wafer oben ab trinkt. Was nicht mehr röh ist, gehört dann zu den Unreinigkeiten und die läuft man weg. — W. Wigmanns gehört zum Leichtesten, was es gibt; man muß nur die Einfälle haben dafür, das ist Alles. — E. Z. Im 3. Tgl. ist ausgeschrieben: „Spezialität in Haussegen, von den einfachsten bis zu den feinsten.“ Also immer hin. — H. i. Berl. Anfangs nächster Woche. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Dampfschnellwaschmaschinen

schönstes, nützlichstes Festgeschenk -164-3
empfiehlt von Fr. 40 an

G. Leberer, Töss.

„Der Gerichtssaal“

Schweizerisches Wochenblatt für Zivil- und Strafrechtspflege, erscheint jeden Samstag.

Abonnement vierteljährlich 1 Fr. 50 Cts.

Jeder Abonnent des „Gerichtssaal“ erhält auf schriftliche Anfrage über irgend welche Rechtsfrage unentgeltliche Antwort im Fragekasten. Populäre Abhandlungen aus dem Gebiete der Zivilrechtspflege, Kriminal- und Polizeifälle etc.

Redaktion: G. Wolf, Advokat, Zürich.

Man abonniert bei der Post oder bei der Expedition (Löwenstrasse 57) in Zürich. -165-3



Bahnhofstrasse,
neben
der Hauptpost.

Horlogerie soignée

Th. Beyer's Sohn, Zürich

Altrenomirtes Etablissement, gegründet 1850.

Reichste Auswahl in Herren- und Damen-Uhren neuester Konstruktion, Remontoirs, Pendules, Regulateurs eigener Fabrikation oder direkter Bezug von ersten Firmen. -155-4

Spezialität in Genfer Uhren.

Verkauf unter Garantie. — Gros und Détail.

Trunksucht

heilt unter Garantie Spezialist
Karrer-Gallati, Mollis
(Glarus). Bezugliche Zeugnisse und Fragebogen gratis. 57-52

Med. Dr. Meister in Zürich

Seit 40 Jahren patentirter Arzt ertheilt mündliche und schriftliche Konsultationen über Krankheiten der Haut, der männlichen u. weiblichen Geschlechtsorgane und der Verdauungswerzeke nebst übrigen chronischen Krankheiten, worunter Bandwürmer und Epilepsie. Eigene allopatische und homöopathische Apotheke. — Sprechstunden 9—11 und 1—4 Uhr in Zürich, Schweizerg. 14, I. Etage, Bahnhofquartier. -36-46

Trunksucht

beseitigt, mit und ohne Wissen, Spezialist Hirschbühl, Glarus. Garantie! Unschädliche Mittel! Hälfte der Kosten erst nach beendetem Kur zu entrichten! Prospekt und Fragebogen gratis. -132-52

Flechten, Nervenleiden.

Zeugniss.

Herr Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, befreite mich von einer trockenen, bissenden Flechte an der rechten Hand in 14 Tagen vollständig. In Folge dieses überaus günstigen Resultates riet ich meiner Tante, welche seit längerer Zeit an Nervenleiden, starkem nervösem Kopfschmerz und Haarausfall litt, sich ebenfalls an den Herrn brieflich zu wenden, was sie auch that. Der Erfolg war ein gleich guter, und war sie nach kurzer Zeit vollkommen hergestellt. Herr Bremicker ist daher allen derartigen Leidenden anzuschreiben und garantirt derselbe für den Erfolg in allen heilbaren Fällen.

Ins, Ktn. Bern, Sept. 1885.

N. 41-131-52 Elise Anker.

Fr. Lina Feissli-Anker.